

Heute bei dir. *Update*

Ausgabe #12 | 10.09.2021

Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#)



In aller Kürze:

- +++ gaming:kultur im Mixbecher +++
- +++ Coding Da Vinci Nieder.Rhein.Land 2021 +++
- +++ Korneli-Oktav mit Pontifikalamt des Bischofs +++
- +++ Tag des offenen Denkmals im Bistum +++
- +++ Pfarrbriefe im MDG-Trendmonitor +++
- +++ Frauengesundheitstag der kfd +++

+++ Ausblick: Beiträge erbeten bis 17.09. +++



Liebe Leserin, lieber Leser,

Transparenz überzeugt. Am 25. September wird die Synodalversammlung über erste Ergebnisse des Synodalkreises, der sich im synodalen Veränderungsprozess „Heute bei dir“ gebildet hat, offen und diskussionsfreudig beraten. Die Ergebnisse der acht Basis AGs liegen auf dem Tisch, die Vorschläge der Digitalisierung AG und Nachhaltigkeit AG ebenso, aber die Beratungen brauchen Zeit und Raum. Und müssen peu à peu entwickelt werden. Wer wüsste das nicht? Ernsthaftigkeit, Reflexion sind ebenso gefragt wie Entschlusskraft, Verantwortung und beherzte Zukunftsorientierung.

Es bleibt eine Herausforderung, alles zu ordnen und die Schwungkraft zu entfalten, die eine wirksame Belebung und Veränderung von Kirche im Bistum Aachen anstrebt. Zur Synodalversammlung werden wir Ihnen einen umfassenden Einblick in Echtzeit gewähren, spannende Impulse liefern und freuen uns - wie immer - auf belebende Anregungen, gemeinsam mit Ihnen den großen Veränderungs- und Aufbruchprozess zu gestalten.

Bleiben Sie gewogen und vor allem bewegt!

Herzlichst,

Ihre

Marliese Kalthoff

Aus dem Prozess.

Best practice.



{ CODING DA VINCI }

NIEDER.RHEIN.LAND 2021

DER KULTUR-HACKATHON

Von der Idee zum Prototyp

Neue Zugänge zum kulturellen Erbe gestalten: Das will „Coding da Vinci Nieder.Rhein.Land 2021“ ermöglichen. Mit der Kirche Pax Christi in Krefeld nimmt das Bistum an diesem Kultur-Hackathon teil. Wie läuft der Hackathon ab? Auf der Kick-Off-Veranstaltung am **11. und 12. September** im virtuellen Eventspace des Museums für Angewandte Kunst in Köln stellen die Kulturinstitutionen ihre Datensets vor. In einem kurzen Ideen-Pitch werden erste Projektideen ausgetauscht und weitere Teilnehmende dafür begeistert. In der sich anschließenden, achtwöchigen, Sprint-Phase vom 13. September bis zum 6. November erarbeiten die Teams aus der Idee einen Prototypen. Die Preisverleihung findet dann am 6. November im virtuellen Eventspace des NRW-Forum Düsseldorf statt. Der Kultur-Hackathon Coding da Vinci wird durch das Programm „Kultur Digital“ der Kulturstiftung des Bundes gefördert.

Was ist ein „Hackathon“?

Hackathons sind digitale Beteiligungsprozesse. „Hacken“ bedeutet dabei, gemeinsam digital gestützt kreative Lösungen für eine Herausforderung zu finden. Die Zeit ist begrenzt, darum ist es ein Ausdauerstest und ein Lauf bis ganz zum Ende der Entwicklung einer Idee; eben wie ein Marathon – darum der Wortteil „-thon“. Ideen aus der Gesellschaft entfalten Nutzen für die Gesellschaft.

Ein Kultur-Hackathon verarbeitet Kulturdaten wie Kunstwerke, Archivalien oder Kirchenschätze. Er baut Brücken zur kreativen Technologieentwicklung, um voneinander zu lernen, miteinander neue Kontexte und Zugänge zum kulturellen Erbe zu entwickeln. Projektteams entwickeln erste Ideen und digitale Prototypen. Vielleicht hat jemand dabei gleich eine aussichtsreiche Idee zu Raumdaten und Werkverzeichnis von Pax Christi Krefeld und zur Dokumentation des verfallenden Kunstwerkes „Überdunkelt“ von Klaus Simon?

Über die Kulturkirche

Mit den Daten befindet sich die Kulturkirche in guter Gesellschaft zum Beispiel mit literarischen Dokumenten schreibender Frauen des 19. Jahrhunderts (Datenset des Heinrich-Heine-Instituts) oder historischen Kinopostkarten des Filmmuseums Düsseldorf. Die Kirche Pax Christi in Krefeld eröffnet mit ihrem Kunstbesitz einen einzigartigen Ort des Dialoges von Kirche und Kunst. In der Heimatstadt von Joseph Beuys beherbergen Kirchenraum und -garten Kunstwerke unter anderem von Günter Oellers, Klaus Simon, Thomas Virnich, Marlene Dumas, Klaus Staeck, Ewald Mataré und Günther Uecker. Im Jahr 1978 erbaut, liegt der Kirchenraum als Station zeitgenössischer Kirchen in Deutschland an der „Straße der Moderne“.

[Hier teilnehmen](#)

Innovationsplattform



Religion im Videospiel hat viele Facetten: Ob in einem postapokalyptischen Titel wie „Horizon Zero Dawn“ (links) oder dem Story-basierten Bibel-Adventure „One of 500“.

Über die relevanteste Erzählung der Menschheitsgeschichte.

Mit dem Thema gaming:kultur Let's Play oder der Frage, was Videospiele mit Religion und Kirche zu tun haben, ist der Mixbecher nach seiner Sommerpause in eine neue monatliche Reihe gestartet. Und so konnten sich rund 30 Gaming-affine Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Hauptvortrag und drei so genannten „Breakout-Sessions“ davon überzeugen, welche kommunikativen Möglichkeiten für die Glaubenspraxis in diesem interaktiven Medium schlummern, das schon lange keine Randerscheinung mehr ist. Den Beweis hierfür lieferte der Blick auf die nackten Zahlen. In seinem Jahresreport bilanziert der Verband der deutschen Gamesbranche (game), dass mittlerweile knapp 60 Prozent der Deutschen zwischen 6 und 69 Jahren zu Computer- und Videospiele greifen. Und diese Zahl ist im Corona-Jahr 2020 sogar um fünf Prozent angewachsen. Der Hauptreferent Amin Josua berichtete über die Entwicklung seines Story-basierten, biblischen Adventure-Games „One of 500“ und den Versuch, die wohl relevanteste Erzählung der Menschheitsgeschichte spielbar zu machen.

Anders ausgedrückt: wie lässt sich das Evangelium am besten „gamifizieren“? Die Lösung: durch visuelle Qualität, historische Genauigkeit und ein fesselndes Gameplay. Seinen persönlichen Aha-Moment erlebte der studierte Historiker und Theologe in der Begegnung mit Jugendlichen, die sagten: „Ich würde mich ja gerne mit biblischen Inhalten beschäftigen, aber nur, wenn ich sie selbst spielen kann.“ Hier sei nicht nur das Problem benannt, sondern gleichzeitig auch noch ein Lösungsansatz mitgeliefert worden, freute sich Amin Josua. Seit 2018 ist der Titel bei seiner Firma „Lightword Productions“, in Stuttgart und Ludwigsburg beheimatet, in Entwicklung. Der Anspruch: „Christen sollen sich nicht dafür schämen, wenn sie Nicht-Christen das Spiel empfehlen.“ Erreicht werden soll dieses Ziel durch eine immersive historische Kulisse, in der durch den Spieler moralische Entscheidungen entlang biblischer Ereignisse getroffen werden. Als Beispiele für diese Herangehensweise nannte Josua die beiden Titel „Detroit: Become Human“ und „A Plague Tale: Innocence“. Zusammenfassend soll es darum gehen, die frohe Botschaft bzw. die Relevanz des Glaubens auf fesselnde Art erfahrbar zu machen. Das Bibel-Spiel „One of 500“ wird möglicherweise im dritten Quartal 2022 für den PC erscheinen. Momentan sind die Entwickler auf der Suche nach weiteren Investoren.

In den sich anschließenden Breakout-Sessions referierten Christian Schröder über religiöse Motive in Videospiele am Beispiel des postapokalyptischen Titels „Horizon Zero Dawn“, Jonas Horn über Gaming-(K)nights auf der Burg Rothenfels und schließlich noch Dominik Kraues über das Projekt „Mine Krefeld und Co.“, das sich dem populären Aufbauspiel „Minecraft“ widmet. Nach einem intensiven Austausch war es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer spannend zu sehen, auf wie vielen verschiedenen Ebenen Religion im Videospiele behandelt werden kann und das es bei einer Heldenreise immer auch um die Suche nach der eigenen Bestimmung geht.

In Kürze.

Das Beratungsverhältnis mit Rainer App, Geschäftsführender Gesellschafter des Pragma Institutes in Bamberg, ist im gegenseitigen Einvernehmen vom Bistum Aachen aufgelöst worden. Rainer App war seit 2017 in beratender Funktion im synodalen Veränderungsprozess „Heute bei dir“ eingebunden. Das Bistum dankt ihm sehr für die geleistete Unterstützung in den vergangenen Jahren.

Geistlicher Impuls.



Wasser

*Lebensgrundlage
und tödliche Gefahr.*

*Quelle des Wachstums
und unvorstellbarer Zerstörungskraft.*

*Ort der Erholung
und Ursache von Angst und Panik.*

Das Hochwasser Mitte Juli kam mitten in die Vorbereitungen der Taufe unseres Sohnes hinein. Ich machte mir Gedanken zu dem Gespräch zwischen Jesus und der Samariterin am Brunnen, dachte über die Quellen von lebendigem Wasser nach und über den Fisch als Symbol des Christentums. Und sah im Fernseher die Bilder aus Erftstadt und dem Ahrtal. Zerstörung, wohin das Auge sieht – durch das absolut Lebensnotwendige, ohne das wir Menschen keine drei Tage überleben können. Und diese Zwiespältigkeit ging noch weiter: ich half beim Aufräumen und Saubermachen, musste Dreck und Schlamm aus den Häusern bekommen – und brauchte dafür wiederum literweise Wasser, was wir ja gerade erst mühsam ausgepumpt hatten. Wasser gegen die Folgen von zu viel Wasser. Wie absurd!

Schon in der Bibel sind diese verschiedenen Seiten des Wassers eng miteinander verbunden. Die Geschichte von der Sintflut, die Noah mit seiner Familie nur dank der rechtzeitigen Warnung Gottes überlebt, endet mit einem Regenbogen als Zeichen des Bundes – der nur aus Wasser entstehen kann. Der Prophet Jona wird ins Meer geworfen, weil er sich dem Willen Gottes widersetzt hat – und von einem Fisch gerettet, der nur im Wasser überleben kann. Petrus erlebt die tragende Kraft des Wassers – und direkt im Anschluss die Panik, darin ertrinken zu müssen.

Wie Noah müssen wir in diesen Tagen schmerzlich neu erkennen, dass unsere Lebensgrundlagen alles andere als selbstverständlich sind. Das Gleichgewicht der Erde ist sehr verletzlich. Zu viel oder zu wenig ist für uns Menschen und das gesamte Leben gefährlich, egal, ob wir über Wasser, die Sonne oder Wind und Sturm nachdenken. Wir können und müssen die Welt und ihr Gleichgewicht schützen. Wir werden in Zukunft ressourcenschonender und umweltschonender leben müssen, wenn solche Katastrophen wie in diesem Sommer nicht zur Normalität werden sollen.

Gott, wir leben auf und von einer Welt, die wir Christen als Dein Geschenk an uns verstehen. Du hast uns aufgetragen, sie uns untertan zu machen, hast uns für sie verantwortlich gemacht. Schenke uns ein neues Verständnis für Deine Schöpfung und gute Ideen, wie wir im Einklang mit ihr und ihrer Kraft leben können. Schenke allen Opfern von Flut, Feuer und anderen Katastrophen Deinen Beistand und viele helfende Menschen, die neben der praktischen Hilfe offenen Ohren und viel Zeit haben und das Unfassbare mit Aushalten.

Autorin: Anja Minder

Spenden für Betroffene

Um den Menschen schnell und unbürokratisch zu helfen, hat das Bistum Aachen einen **Solidaritätsfonds** für vom Hochwasser betroffene Kinder und Familien eingerichtet.

Inzwischen sind mehr als 440 000 Euro in den Solidaritätsfonds eingezahlt worden. Dies ist eine herausragende Summe, für die wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken wollen. Mit ihrem wichtigen Beitrag helfen Sie den Menschen in den Hochwassergebieten, die zum Teil ihre gesamte Existenz in den Fluten verloren haben.

Weiterhin gespendet werden kann auf das hier angegebene Konto der Pax-Bank oder direkt online:

IBAN: DE72 3706 0193 1000 1000 60
BIC:GENODED1PAX.

[Jetzt spenden](#)



Folge uns auf Social Media!

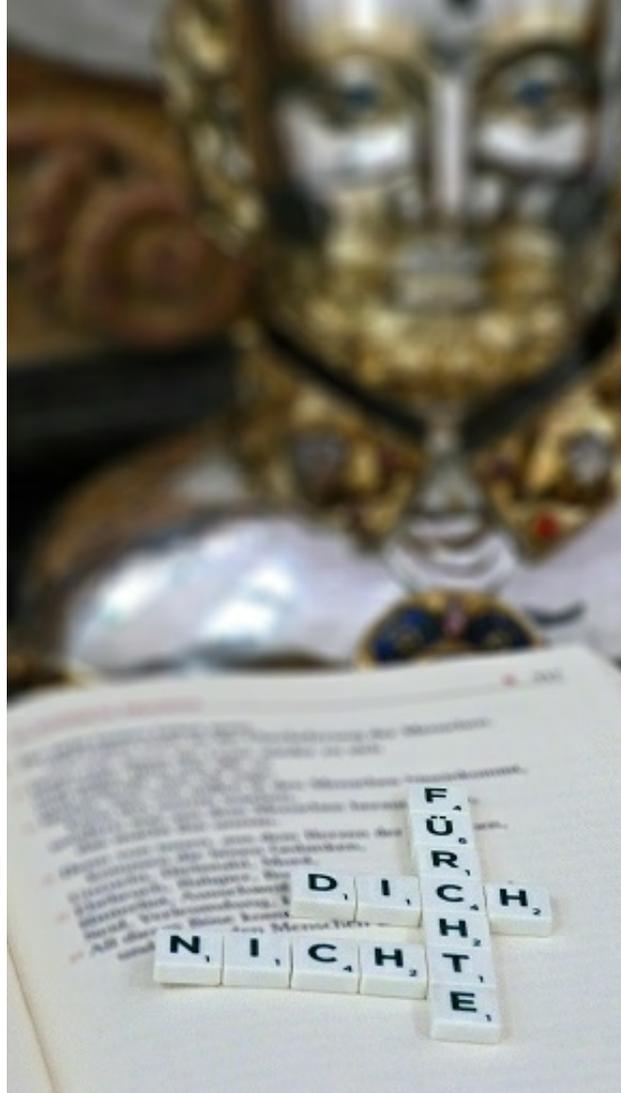


Heute... ...auch bei jemand anderem?

Wenn du magst, leite das *Heute bei dir.Update* gern an deine Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde dir dieser Newsletter weitergeleitet, dann kannst du ihn [hier](#) kostenlos abonnieren.

Aus dem Bistum.

Korneli-Oktav.



Motto: Fürchte Dich nicht...

Auch die GdG Aachen-Kornelimünster/Roetgen war vor einigen Wochen von der Hochwasserkatastrophe in unserer Region betroffen. Viele Wohnhäuser, Geschäfte und Restaurants sind überflutet worden, und auch in der Propsteikirche St. Kornelius stand das Wasser ca. 2 Meter hoch, weshalb sie für eine lange Zeit nicht nutzbar sein wird. Trotzdem: Die Korneli-Oktav findet vom **11. bis 19. September** statt und gerade jetzt ist das aktuelle Leitwort der diesjährigen Korneli-Oktav - „Fürchte dich nicht“ - wohl umso aktueller! Los geht es bereits morgen mit einer Nacht der offenen Bergkirche. Zwischen 19 und 22 Uhr steht das Gotteshaus für Besucherinnen und Besucher offen. Ein Pontifikalamt mit Bischof Dr. Helmut Dieser und mit der Beteiligung der Korneliusbläser steht am Sonntag, 12. September, ab 11 Uhr auf dem Programm. Motto: „...ich bin mit dir (Jer 1,8). Für das Pontifikalamt ist eine Anmeldung erforderlich; per Telefon unter 02408 - 21 06 oder einfach auf den Button klicken.

[Hier anmelden](#)

Tag des offenen Denkmals.



Vor Ort und digital

Fast 4.000 historische Bauwerke und Veranstaltungen lassen sich beim Tag des offenen Denkmals am Sonntag, **12. September**, bundesweit entdecken. Im Bistum Aachen öffnen gleich mehrere Sakralbauten ihre Pforten. Neben der Kirche St. Sebastian in Würselen sind auch das Gemeindezentrum Maria im Tann und das Columbarium St. Donatus (beide Aachen) mit dabei. Darüber hinaus werden auch die Katholischen Kirchen Herz Jesu in Kuckum und Heilig Kreuz in Keyenberg zu besichtigen sein. Für die Stadt Düren und Umgebung weist das Programm insgesamt sieben Sakralbauten aus. Zudem kann dort auch die entwidmete Bonifatiuskirche besichtigt werden. Auch die Gemeinde **Pax Christi** in Krefeld bietet ein umfangreiches Programm an diesem Tag an.

[Mehr Informationen](#)

Tag der offenen Tür.



HEREINSPAZIERT!
Tag der offenen Tür 2021

SA 18.09.
9:30 - 13:30 Uhr

Anmeldungen unter Tel.: 0241 / 47709-115,
per E-Mail: domsingschule@dom.bistum-aachen.de
oder via QR-Code

 **DOMSINGSCHULE AACHEN**
www.domsingschule-aachen.de

Domsingschule stellt sich vor

Im vergangenen Jahr gab es beim Tag der offenen Tür in der Domsingschule pandemiebedingt eine Premiere: Anstelle von Unterrichtsbesuchen konnten interessierte Vorschulkinder und ihre Eltern an geführten Rundgängen teilnehmen. Ein Konzept, das sehr gut ankam! Deshalb soll es in diesem Jahr wiederholt werden: Am Samstag, **18. September**, sind kleine und große Besucher von 9:30 bis 13:30 Uhr zu einer Entdeckungstour eingeladen, bei der es verschiedene Stationen zu erkunden und Mitmachaktionen zu erleben gibt. Das Team der Domsingschule und Elternvertreterinnen und Elternvertreter stehen für Gespräche bereit. Da die Führungen in Kleingruppen zeitversetzt starten, ist eine Voranmeldung für diese Veranstaltung erforderlich.

[Hier anmelden](#)

TelefonSeelsorge.



Nachwuchs gesucht

Die TelefonSeelsorge Düren-Heinsberg-Jülich sucht Menschen, die sich als ehrenamtliche Telefonseelsorgerin, als ehrenamtlicher Telefonseelsorger ausbilden lassen möchten. Der Grund: „Jeder braucht mal Hilfe.“ So lautet auch das Motto des ökumenisch organisierten Angebots. Probleme, die unlösbar scheinen, zeigen sich meist nach einem Gespräch am Telefon, einer Mail- oder Chatberatung in einem anderen Licht. Der nächste Ausbildungskurs beginnt im November und findet jeweils dienstagabends voraussichtlich online über Zoom statt. Die Ferienzeiten sind davon ausgenommen. Interessierte können am Dienstag, **21. September**, ab 18 Uhr online an einem Infoabend teilnehmen.

[Hier anmelden](#)

Frauengesundheitstag.

Hybridveranstaltung mit Online-Begleitprogramm vom 20.-24.9.21

Frauengesundheitstag

**Frauen.
Leben.
Gesundheit.**

EINTRITT FREI

KONFERENZ & ANMELDUNG

Samstag, 25.9.21, 11-16 Uhr
Energeticon, Konrad-Adenauer Allee 7, 52477 Alsdorf

www.kfd-aachen.de/frauengesundheit

KATHOLISCHE FRAUENGESELLSCHAFT DEUTSCHLAND
DIÖZESANVERBAND AACHEN

kfd

Für die Unterstützung unserer Veranstaltung danken wir:

DKK Diakonien, WIK, and other logos.

Frauen.Leben.Gesundheit

Als Schwerpunktthema für die Jahre 2019 bis 2021 hat der kfd Diözesanverband Aachen das Thema „Frauengesundheit“ gewählt. Höhepunkt und Abschluss dieser Projektarbeit ist der **Frauengesundheitstag** unter dem Motto: Frauen.Leben.Gesundheit., der aufgrund der Corona-Pandemie als Hybridveranstaltung mit einem Online-Begleitprogramm stattfinden wird. Das abwechslungsreiches Programm mit interessanten Vorträgen, Workshops und Aktionsständen rund um Frauengesundheit ist am Samstag, **25. September**, zwischen 11 und 16 Uhr im Fördermaschinenhaus des Energeticons, Konrad-Adenauer-Allee 7, in Alsdorf geplant. Das Online-Begleitprogramm findet vom 20. bis 24. September zwischen 18 und 21 Uhr via Zoom statt. Anmeldungen zum Frauengesundheitstag nimmt der kfd Diözesanverband Aachen ab sofort per E-Mail an info@kfd-aachen.de oder auch telefonisch unter 0241 / 452 - 452 entgegen.

Neuer Vorstand.



3000 Mitglieder sind das Ziel!

Das ist der neu gewählte Vorstand des Karlsverein-Dombauverein. Bereits seit 1847 setzt sich Aachens erster Bürgerverein für die Marienkirche Karls des Großen ein. Hinter ihm liegen pandemiebedingt anderthalb schwierige Jahre, in dem das Vereinsleben nahezu lahmgelegt war. Doch nun richtet sich der Blick optimistisch in die Zukunft. Im kommenden Jahr feiert der Karlsverein-Dombauverein sein 175-jähriges Bestehen. Und bis dahin, so hoffen Vorstandsvorsitzender Hubert Herpers (vordere Reihe, Mitte) und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter, soll ein Ziel erreicht werden: die Aufnahme des 3000. Mitglieds! Aktueller Stand: 48 fehlen noch.

[Mehr Informationen](#)

Integrationspreis für Refugio e.V.



"Café Zuflucht" ausgezeichnet

In diesem Jahr wurde am Donnerstag, **2. September**, der Integrationspreis der Stadt Aachen zum zehnten Mal verliehen. Seit 2011 findet die Preisverleihung immer im Rahmen des Tages der Integration statt. Der Vorschlag zur Preisverleihung wurde seinerzeit im Integrationsrat von Bürgermeisterin Hilde Scheidt eingebracht: „Mit dem Preis wollen wir Gruppen und Einzelpersonen auszeichnen, die in der Stadt ehrenamtlich für uns im Rahmen der Integration arbeiten, Ideen entwerfen und umsetzen.“ Die Stadt Aachen hat den Preis in diesem Jahr in drei Kategorien verliehen: Person, Ehrenpreis und Verein. In letzterer wurde in diesem Jahr Refugio e.V., stellvertretend für all seine ehrenamtlichen Mitglieder, ausgezeichnet. Refugio e.V. ist der Trägerverein des „Café Zuflucht“ und setzt sich für Begegnung, Verständigung und Respekt zwischen den in Aachen ansässigen Einwohnerinnen und Einwohnern und Geflüchteten ein.

Vorgeschlagen wurde der Verein von Ulla Epstein, Mitglied im Integrationsrat. Entgegen nahm den Preis Andrea Genten, die Vorsitzende des Vereins. Auf die Frage nach ihrer Motivation antwortete sie: „Keiner von uns fragt sich, warum wir das hier tun. Wir sehen uns auch als Menschenrechtsorganisation, die ihre politische Stimme für ein gleichberechtigtes Miteinander erhebt.“ Der Verein informiert und berät Geflüchtete und schafft Begegnungsräume für Einheimische und geflüchtete Menschen. Im Jahr 2019 hat das Café Zuflucht mehr als 2.000 Menschen, darunter auch 600 unbegleiteten Minderjährigen auf der Flucht, geholfen. Es schafft für viele Menschen eine Perspektive und fungiert als Vermittler zwischen Behörden und den Ratsuchenden, um eine zielführende Kommunikation zu ermöglichen.

Nachgefragt.



bei MDG-Geschäftsführerin Ariadne Elisabeth Klingbeil.

Die Pfarrbriefe gehören weiterhin zu den ganz Großen in der kirchlichen Medienbranche. Das zeigt der neue MDG-Trendmonitor Religiöse Kommunikation 2020/21. Er hat untersucht, wie Katholiken welche Medien für religiöse und kirchliche Themen nutzen.

Die Studie sieht kirchendistanzierte Christen und junge Erwachsene als strategisch wichtige Zielgruppen für die kirchliche Kommunikation. Kirchendistanzierte Christen werden dabei verstanden als Menschen mit geringer Kirchenbindung und überdurchschnittlicher Austrittsneigung, die aber dennoch an zentralen Glaubensüberzeugungen festhalten. Sie bilden mittlerweile laut Studie mit 34 Prozent die größte Gruppe unter den Katholiken. An mehreren Stellen wird betont, dass gerade diese beiden Gruppen über die Pfarrbriefe vergleichsweise gut und sogar „am ehesten“ erreichbar sind.

Haben Sie die guten Ergebnisse des MDG-Trendmonitors für den Pfarrbrief überrascht?

Die Zahlen haben zunächst nicht überrascht. Die Zahlen passen auch ins Bild vergangener Studien. Der Pfarrbrief richtet sich uneingeschränkt an alle Menschen, die auf dem Gebiet einer Pfarrgemeinde wohnen, und erreicht damit Kirchgänger genauso wie eher Distanzierte. Noch dazu ist der Zugang einfach: Der Pfarrbrief kommt meist direkt nach Hause. Ganz entscheidend ist der Inhalt des Pfarrbriefs. Er bedient lokale Themen, liefert Informationen buchstäblich rund um den eigenen Kirchturm. Der Pfarrbrief beantwortet direkt die Fragen seiner Leser: „Was passiert hier bei mir? Wo muss ich dabei sein? Was ist für meine Familie wichtig?“ Und Lokalität ist überall in der Medienlandschaft aktuell Trumpf.

Was empfehlen Sie kirchlichen Medienverantwortlichen auf der Ebene der Deutschen Bischofskonferenz hinsichtlich einer Unterstützung der Pfarrbriefarbeit?

Der Pfarrbrief gehört klar ins Portfolio der Kommunikationsarbeit der Katholischen Kirche. Doch auch hier sind die Leserzahlen rückläufig, und der Abwärtstrend wird weitergehen. Der Trendmonitor zeigt etwa, dass moderne Milieus den Pfarrbrief tendenziell nicht bzw. selten lesen oder nicht kennen. Die Leser kommen größtenteils aus den kirchenaffinen Kreisen.

Auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz muss man sich bewusst sein, dass man über den Pfarrbrief noch eine Vielzahl der Menschen erreichen kann. Umso wichtiger ist das Vordenken von Kooperationen und Projekten, die den Pfarrbrief stärken und die großen kirchlichen Themen auf das Ortsgeschehen runterbrechen helfen.

Denn es ist auch klar: Auch der Pfarrbrief ist nicht mehr die heile Welt. Die Zahlen sind gut, aber der Trend muss auch hier alarmieren: Unsere Kommunikation muss sich verändern, wenn wir auch künftig Menschen ansprechen wollen.

Auf Ebene der Bischofskonferenz müssen hier Dinge angestoßen werden. Gegangen werden müssen die Schritte Hand in Hand mit den Bistümern und den Pfarreien.

Was empfehlen Sie kirchlichen Medienverantwortlichen auf der Ebene der deutschen (Erz-)Bistümer hinsichtlich einer Unterstützung der Pfarrbriefarbeit?

Der gedruckte Pfarrbrief, egal ob in einer einfachen Variante oder als aufwendigeres Pfarrmagazin, muss nach den aktuellen Zahlen beibehalten werden. Aber um auch die modernen Milieus zu erreichen, braucht es zusätzliche digitale Angebote. Die Infrastruktur hierfür darf man nicht den Pfarreien überlassen. Hier können die Online-Redaktionen und Social-Media-Verantwortlichen der Bistümer Pionierarbeit leisten, beim Aufbau der Grundstruktur unterstützen. Der Rahmen und die Starthilfe kommt von der Bistumsebene, der Inhalt dann zumeist aus den Pfarreien.

Aber die ganze Pfarrbriefarbeit kann gebündelt und von Bistumsseite aus unterstützt werden. Die Kirchenzeitungen können beispielsweise Partner der Pfarrbriefe sein – und umgekehrt. Und gerade weil auch der Trendmonitor wieder sagt, v. a. kirchennahe Personen lesen den Pfarrbrief: Der Pfarrbrief kann als wesentlicher Teil der internen Kommunikation in einem Bistum gesehen werden. Hier erreicht Kirche gebündelt die größtenteils ehrenamtlichen und unverzichtbaren Mitarbeitenden.

Was empfehlen Sie den Pfarreien?

Die Pfarreien müssen mit Herzblut dabei sein und auch kommunizieren wollen. Dazu braucht es ein Team, das idealerweise eben nicht nur aus den traditionellen Lesergruppen kommt. Es braucht die kirchenferneren Menschen, die jüngeren Zielgruppen auch schon im Redaktionsteam als Ideengeber und Inhalte-Lieferer. Und dann muss der Pfarrbrief natürlich bei den Menschen ankommen. Zum einen durch ein professionelles und zuverlässiges Verteilsystem, z.B. in Kooperation mit anderen, lokalen Anbietern, zum anderen über diverse Kanäle.

Die guten Zahlen des Trendmonitors mahnen auch zur Vorsicht: Wenn ein Pfarrbrief nur einmal pro Quartal z.B. erscheint, wie eng ist dann die Bindung wirklich, wenn ein Viertel der befragten Katholiken angibt, den Pfarrbrief unregelmäßig zu lesen. Da braucht es dann zusätzliche, kalenderunabhängige Ansprachemöglichkeiten.

Die Ergebnisse der Umfrage:

50 Prozent der Befragten, die von einem Pfarrbrief wissen, lesen ihn regelmäßig oder hin und wieder. Der Pfarrbrief wird damit deutlich häufiger wahrgenommen als z.B. Berichte über Glaubens- und Kirchenfragen in säkularen Printprodukten, im Fernsehen oder Radio. Die Studie stellt überdies fest, dass der Pfarrbrief nicht nur Menschen anspricht, die der Kirche ohnehin verbunden sind. Vielmehr erreicht er „in einem erstaunlichen Ausmaß“ – so die Studie – kirchendistanzierte und jüngere Menschen zwischen 18 und 29 Jahren.

- 34 Prozent der kirchendistanzierten Christen lesen den Pfarrbrief zumindest hin und wieder, davon 10 Prozent sogar regelmäßig.
- 35 Prozent der 18-29-Jährigen lesen ihn zumindest hin und wieder, davon 12 Prozent regelmäßig.
- Und sogar bei den Menschen mit geringer oder keiner Bindung an die örtliche Pfarrei kann der Pfarrbrief punkten: 31 Prozent lesen ihn zumindest hin und wieder, davon 9 Prozent regelmäßig.



Fehlt hier etwas?

Hast du Anregungen, Lob, Kritik oder ein Thema, über das wir berichten sollen? Dann schreib uns gerne eine Mail an:

newsletter@heute-bei-dir.de

Weiter geht es auf Social Media!



Der nächste Newsletter...

... erscheint am 24.09.2021.

Vielleicht ja auch mit deinen Inhalten?

Wenn du einen Beitrag zum Thema "Heute bei dir" veröffentlichen möchtest, schick diesen bitte bis zum 17.09.2021 an: newsletter@heute-bei-dir.de

Beiträge können sein: Veranstaltungshinweise, Leitfragen mit Resonanzwunsch, Vorstellung deiner Arbeitsgruppe, Beispiele aus oder Einblicke in die aktuelle Arbeit etc.

Alle Beiträge bitte im Format DOC oder ODT; Fotos als JPG (min 300 dpi).

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell zu bearbeiten und Veröffentlichungen zu terminieren. Verantwortlich für den Inhalt sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren der Beiträge.

Für Rückfragen oder Rückmeldungen nutze bitte ebenfalls die o.g. E-Mail-Adresse.

[Inhalt beisteuern \(Mail\)](#)

Was ist der "Heute bei dir"-Prozess?

Der "Heute bei dir"-Prozess ist ein Veränderungsprozess im Bistum Aachen, der zur Beteiligung einlädt. Im gemeinsamen Gespräch zwischen Gläubigen, Experten und kirchlichen Mitarbeitenden werden konkrete Handlungs-Impulse entwickelt, um eine *Kirche der Zukunft* wahrwerden zu lassen. Der Begriff "Heute bei dir" geht auf die Begegnung Jesu mit dem Zöllner Zachäus zurück, bei welchem Jesus einkehrt. Er drückt das Anliegen aus, als Kirche aktiv auf die Menschen zuzugehen und in ihrer Lebenswirklichkeit einzukehren.

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Bistum Aachen - Herausgeber: Stabsabteilung Kommuniaktion (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Koordinationsbüro & Kommunikation Bistum Aachen
Klosterplatz 7
52062 Aachen
Deutschland

0241 452 556
newsletter@heute-bei-dir.de

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.